



## Bibliographische Daten

Titel: Geschichte der Städtischen Handelsschule in Nürnberg  
Ersteller: Rudolf Hagen  
Signatur: Amb. 8. 1092

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

In den Schulen pulsiert das geistige Leben einer Stadt. Je reger dieses in allen Schichten der Bevölkerung ist, desto zahlreichere und mannigfaltigere Bildungsanstalten entstehen, um das Bedürfnis und das Verlangen nach geistiger Ausbildung zu befriedigen. Die Bildung des Geistes ist nicht mehr das Vorrecht privilegierter Klassen, sie ist zum Gemeingut der ganzen Nation geworden und findet in der Volksschule ihre breite Grundlage. Wenn aber auch das geistige Leben sich allenthalben im Volke regt, wenn es selbst auf dem Lande geweckt und genährt wird, so schlägt doch die Pulsader desselben in den Städten stärker und lebendiger, so treibt doch der Lebensbaum des Volkes hier reichere Zweige und schönere Blüten und Früchte.

Das Zusammenwohnen vieler Menschen, die verschiedenen Stände und Berufsarten rufen einen Wettstreit des geistigen Lebens hervor, der in der Errichtung der verschiedenartigsten Bildungsstätten seinen Ausdruck findet. Doch auch unter den Städten sind es nur wenige, die aus eigener Kraft und durch das Streben ihrer Bewohner Mittelpunkte des geistigen Lebens geworden sind. Unter diesen wenigen aber nimmt Nürnberg eine hervorragende Stellung ein. Während in alter und neuer Zeit viele Städte geistlichen und weltlichen Fürsten ihre Schulen verdanken, hat Nürnberg aus eigenem Antrieb und eigener Kraft Schulen ins Leben gerufen, die nicht bloß den Bürgern Gelegenheit zu geistiger Ausbildung gaben, sondern ihren Einfluß geltend machten weit über die Mauern der Stadt hinaus, die anregend und reformatorisch auf dem Gebiete des Schulwesens gewirkt haben.

Zweimal zeigt uns die Geschichte Nürnbergs diese schulreformatorische Thätigkeit, zur Zeit des Humanismus und in den drei ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts.

Beide Epochen, so weit sie auch zeitlich auseinanderliegen, stehen doch im Kausalnexus und verhalten sich zu einander wie Ursache und Wirkung. Dort waren es die humanistischen Studien, welche den Scholasticismus überwandten und den Geist frei machten zu schöpferischer Thätigkeit in Wissenschaft, Kunst und Gewerbe, hier die Realien und technische Kenntnisse, welche gegenüber den klassischen Studien ihre Rechte forderten, aus der Vormundschaft des Humanismus entlassen zu werden und sich selbständig entwickeln zu dürfen; und es ist wohl nicht zufällig, daß dieses Verlangen mit dem Wiedererwachen des